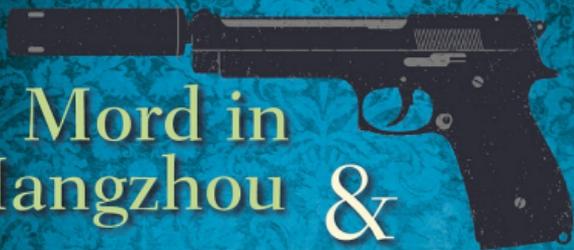


Marlies Ferber

Null-Null-  
Siebzig

Mord in  
Hangzhou &

Truthahn, Mord und  
Christmas Pudding



2 IN 1  
BUNDLE

## Kapitel 3

Dunst stieg über dem Westsee auf. James saß im Teehaus auf der Kleinen Paradiesinsel, Xiao Yingzhou, und sah auf die drei kleinen Steinpagoden, die vor der Insel aus dem Wasser ragten. Dann ließ er den Blick weiter auf die blaue, bewaldete Bergkette südwestlich des Sees schweifen, der ruhigen, Hangzhou abgewandten Seite, einem urchinesischen Idealbild von Wasser und Bergen, das seit Jahrhunderten Gegenstand von Gedichten und Tuschezeichnungen war. Nur wenige Elektroboote glitten lautlos über den See.

Für die Tretboote in Gestalt von Schwänen und Mandarinente, beliebt bei Familien, war es noch zu früh, und auch die Ruderboote lagen noch sanft schaukelnd am Ufer – ihre Zeit würde erst am Abend kommen, wenn sie mit verliebten Paaren durch die Seerosen glitten.

Das Teehaus war geschlossen, erst in einer Stunde würden die ersten Gäste auf die Insel kommen, um bei einer Tasse Longjing-Tee den Blick über den See zu genießen. Doch Lao Zhang besaß einen Schlüssel. »Es ist eines meiner Privilegien«, hatte er beim Telefonat am Abend zuvor gesagt, »dass ich viele Schlüssel zu Orten besitze, an denen wir in Ruhe reden können.«

James war lange Zeit nicht mehr auf der Insel gewesen. Sie war einer der berühmtesten Touristenmagneten Chinas und allgegenwärtig durch die Abbildung der kleinen Steinpagoden auf dem Ein-Yuan-Schein. Während der Überfahrt mit einem Elektroboot hatten sie über Belangloses geredet. Es kam nicht infrage, gleich zum Punkt zu kommen. Lao Zhang hatte sich eingehend und mit scheinbar echtem Interesse nach seinem Befinden und der Reise erkundigt. James hatte freundlich, aber nicht zu ausführlich geantwortet, einige lobende Bemerkungen über die Schönheit des Westsees und die prächtige Entwicklung Hangzhous eingeflochten. Jetzt krönte er die positive

Annäherung mit dem Zitat eines Gedichtes von Bai Juyi, des großen Dichters aus der Tang-Zeit:

»Am Berge ragt die schlanke Felspagode,«

»... Der Pavillon blickt zierlich in den See«, fiel Lao Zhang lächelnd ein.

James nickte und zitierte weiter: »Des Wassers Fläche ist so glatt wie Spiegel, ...« Er machte eine Pause, um dem Chinesen Gelegenheit zum Vervollständigen des Gedichts zu geben, was er mit einer leichten Verbeugung auch tat:

»... Und Schäfchenwolken schweben in der Höh.«

Danach genossen sie eine Weile still den Blick auf den See. James schätzte,

dass der Kollege vom chinesischen Geheimdienst zufrieden war. Der Boden war bereitet für das, weshalb er ihn hier auf die Kleine Paradiesinsel gebracht hatte: Es war eine Atmosphäre der Vertrautheit entstanden. Natürlich wusste James, dass diese nicht mit wirklicher menschlicher Nähe verwechselt werden durfte. Keinem von ihnen beiden lag tatsächlich etwas an dem anderen, und würden die Rahmenbedingungen sich ändern, würde sie sich auflösen wie Dunst in der Morgensonne. Aber als bewusst herbeigeführte Gesprächsbasis war die Atmosphäre der Vertrautheit ein hervorragendes Instrument. James hatte die Art, wie in Asien diese Dinge